

Die Ergänzung des Schulunterrichts durch praktische Beschäftigung.

Obwohl auch in Deutschland und Österreich seit länger Zeit vielfach angeregt, am eingänglichen wohl durch die 1852 erschienene Broschüre „Die Erziehung zur Arbeit, eine Forderung des Lebens an die Schule, von Karl Friedrich“ von Prof. Biedermann, fand doch die sogenannte „Hausfleißbewegung“ erst neuerdings und zwar in Nord-europa in weiteren Kreisen praktische Verwertung, dank der thätigsten Bemühungen des Mittheilers Clausen-Kaas. Diese Bewegung ist darauf gerichtet, die Bevölkerung, namentlich die ländliche, in den langen nordischen Winterabenden dem Müßiggange und dem daraus folgenden Trunt und Spiel zu entziehen, indem man sie zu mannigfaltigen Handarbeiten im Familienkreise anleitet. Die Schwierigkeit erkennen, Erwachsene dafür zu gewinnen, sei des Bewußtseins zu entwickeln, freiste man, bei der heranwachsenden Jugend Beizung für praktische Nebenbeschäftigungen zu weiden, indem mit den verschiedenen Arbeitsstücken verbunden wurden. Wie sich voransetzen ließ, fielen die Ideen anfangs auf festigen Widerstand sowohl bei Schülern als bei Eltern. „Ander Kinder sind schon mit Arbeiten überbürdet (sehr wahr!), wo sollen sie Zeit und Kraft hernehmen, diesen neuen Zuwachs zu bewältigen?“ Auch aus dem Bewußtsein ließen sich Stimmen vernehmen, welche eine Schädigung der Andurft befürchteten. Auf diese und andere Einwürfe antwortet nun in maßvoller und bereicher Weise eine im Auftrag der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig von Dr. Wald. Göge verfaßte Denkschrift, welche im „Arbeiterfreund“, XVII, 2. Heft abgedruckt ist und hiermit der Beachtung empfohlen sein mag. Die genannte Denkschrift hatte, angetrieben von einem Vortrage des Herrn A. Vamners (Bremer) schon Ende Januar beiführender Prüfung der Frage eine Kommission eingesetzt, und diese sich u. A. über folgende Punkte geäußert:

Die Bestrebungen für Einführung praktischer Beschäftigungen und die Erziehung entsprechen einem wünschenswerthen, erzieherischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse. Der Uebergang neuer Verordnungen beruht: in der Verteilung größeren Gleichgewichts und erstrebenden Ausgleichs zwischen theoretischer und geistiger Thätigkeit, die das übertriebene und geistige Wohl fördern; in Ergänzung und Förderung des theoretischen Unterrichts durch praktische Fertigkeiten und in der Charakterentwicklung durch Freude am eigenen Schaffen; in Ueberwindung der Gefährlichkeit des Truges und der Dummheit; endlich in erleichterter Erkenntnis vorhandener Berufsanlagen. Die organische Verbindung des Arbeitunterrichts mit der öffentlichen Schule ist als letztes Ziel anzustreben. Als größtes Hindernis zur Erreichung dieses Zieles stellt sich die Ueberbürdung der Schüler, namentlich höherer Schulen, und die Verlärmung der freien Zeit durch allzu zahlreiche Schulaufgaben entgegen. Es ist daher auch dieser Ueberlastung zu bekämpfen. Unter die Mittel zur Entlastung der höheren Schulen nach verschiedenen Richtungen gehört eine Reform des Berechnungswesens zum Freiwillingigkeit. Mit Organisation der Erziehung zur Arbeit ist nicht bis zur Durchführung eines Anknüpfens an die öffentliche Schule zu warten, vielmehr im Wege der Berechnungswissenschaften und Freiwillingigkeit vorzugehen. Es ist deshalb als nächstes Ziel die Begründung von Schülervereinen ins Auge zu fassen. In diesen soll freiwilligen Theilnehmern Gelegenheit geboten werden, in einigen Stunden wöchentlich und in den Ferien einjährige, mit dem Unterricht notwendig in Beziehung stehende praktische Arbeiten herzustellen und die wichtigsten Handwerkszweige kennen und behandeln zu lernen.

Nicht die durch Hausfleiß geschaffenen Produkte sind hier die Hauptziele, sondern die erzieherische Wirkung, welche er auf Auge und Hand übt, die praktische Anleitung zum Sehen und scharfen Beobachten, die sich noch höher verwerthet, als die Handfertigkeit, sowie die Bildung des Gewissens. So wird der einseitigen Pflege des Verstandes und der unpassenden Ueberlastung des Gedächtnisses ein heilsames Gegengewicht gegeben, oder vielmehr die Urtheilskraft und dem Gedächtnis ein indirekter Vorstoß dadurch geleistet, daß Körper und Seelenkräfte durch wechselnde Beschäftigung eine Auffrischung finden zum Behen des ganzen Menschen und seines weiteren Lebenslaufs. Dieser je welcher er wolle, — jene leise praktische Vorbereitung, die neben dem Wissen das Können pflegt und keineswegs die spätere berufliche Ausbildung vorsehen will und kann, wird ihm nur erprieslich sein. „Unser Schulunterricht thut, als sei das Gesehn nicht bloß der eigentliche Mensch, sondern alles Uebrige von ihm nur eine störende Zugabe.“ Das gerade wir Deutsche nach der Seite hin viel gut zu machen haben, ließe sich aus vielen Erscheinungen der politischen und sozialen Gegenwart nachweisen. Die Schüler sollen also nicht etwa Vorklänge werden, sondern man will ihnen nur beizugeben eine allgemeine Grundlage geben für ihren späteren Beruf und zugleich eine richtige Maßl befehlen erleichtern. Ein Knabe, unter besten Händen ein Gebrauchsgegenstand hervorzuzeugen ist, der ihm Freude gemacht hat, — denkende, aufmerksame Eltern können und würdigen diesen Zug des Jugendgemüths sehr wohl — wird mit mehr Lust zu seinen Schreibtischen und zum Auswendiglernen zurückkehren, als wenn kein ganzes Tagewort nur in Schreibern und Gedächtniswert befaßten hätte.

Wie in der gemüthlichen Anstalt die „Nebenprodukte“ eine große Rolle spielen, so würden sich aus diesem Hausfleiß noch manche Nebenprodukte entwickeln, u. A., daß dadurch der in jedem Kinde wohnende Trieb zu medienförmiger Beschäftigung von Irzweigen abgelenkt würde, als Schabernack, Menschen- und Thierquälerei, mutwilliges Zerfören fremden Eigenthums oder eigener Kleider und Geräte u. s. w.

Die ganze Agitation darf aus voller Ueberzeugung beantwortet werden, unter der Voraussetzung aber, daß die Schulverhältnisse ein geräumiges, gut gelüftetes Lokal sein kann, und daß ihr Besuchen der jedem Kinde notwendigen Erholung, den Körperübungen, Gängen und Spielen außerhalb der Wände keinen Abbruch thun. Auf dem Lande, wo die Jugend an der Feldarbeit theilnimmt, oder doch viel im Freien umherstreift, ist nach dieser Seite weniger zu

befürchten, in den Städten jedoch sehr darauf zu halten, daß dem Nachwuchs sein Nothbedarf von Erholung, Bewegung und frischer Luft unangefastet bleibe.

Antlitzer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Juni 1880.

Ganfschuldigt waren die Herren: Knoblauch, Wronski, Kest; von 6 Uhr ab Herr Hartmann. Von den Mitgliedern des Magistrats waren gegenwärtig: Herr Bürgermeister Freyher von Hagen, die Herren Stadträte Jordan, Zernial, v. Polly und Dryander. Vorsitzender: Herr Justizrath Göding. Schriftführer: Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der hiesige Tapezierer und Decorateur Fritz Niemann sich an die Versammlung gewendet und deren Intervention wegen Bezahlung seiner Rechnungen über Tapezierarbeiten für die Kirche und Kücherei in Glaucha in Anspruch genommen habe. Die Eingabe des z. Niemann wird, dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden gemäß, an den Magistrat zur reformatoryen Verfügung abgegeben.

In Erlebigung der Tagesordnung wird hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Prof. Koglschütter. Bei dem öffentlichen Ausgabete der Ausräumung und Abfuhr der Dinger z. c. Gruben in den fächlichen Gebäuden z. für die drei Jahre vom 1. Januar 1881 bis ultimo Dezember 1883, ist der Deconom und Grundbesitzer Grunberg hierelbst mit 3200 M. Mindestforderer gestellt. Inzwischen ist der bisherige Unternehmer, Amtmann Böttcher, eingekommen und hat sich erboten, in das Grunberg'sche Gebot einzutreten. Der Magistrat beantragt, aus Billigkeits-Rücksichten, dem Amtmann Böttcher für 3200 M. jährlich den Zuschlag zu erteilen.

Die Versammlung ist mit Ertheilung des Zuschlages an Herrn Amtmann Böttcher einverstanden.

2) Ref. Herr Graeb. Nach dem mitgetheilten Final-Rechnungs-Abschlusse der Hospitalkasse pro 1. April 1879/80 hat sich bei den einzelnen Ausgabeteilen eine Etatübergreifung von überhaupt 6713 M. 87 s. herausgestellt, — welchen eine Erparnis von 2366 M. 36 s. gegenüber steht. — Der Magistrat beantragt, diese Etatübergreifungen nachzuverfolgen. Dies geschieht, vorkesalllich der Rechnungslegung.

3) Ref. Herr Friedrich. Der Stadtverordnete Kest hat in der Sitzung vom 7. Juni er. nachstehenden Antrag eingebracht:

Die Versammlung wolle beschließen, eine Kommission zu wählen, welche zu ermitteln hat: ob die Leistungen des Künig (Maurermeister Künig) beim Abrack der alten Wöhrbrücke mehr werth waren, als er dafür erhalten hat, und welche der Versammlung in der nächsten Sitzung darüber Bericht erstattet.

Die Versammlung lehnt den Kest'schen Antrag ab und beauftragt, den Magistrat zu ersuchen, die künig'sche Angelegenheit der Baukommission nochmals zu unterbreiten; sowie ferner: eine gemischte Kommission zur Prüfung resp. Vergründung von Vänderungsanträgen des jetzigen Submissionsverfahrens zu erwählen. Freireis deputirt die Versammlung zu dieser Kommission die Herren Schulze, Gneiß, Gräß, Friedrich und Steinhauf.

4) Die in heutiger Sitzung aus der Mitte der Versammlung eingebrachte, dahin lautende Interpellation: Hat der Magistrat resp. die Polizei-Verwaltung Schritte getan, einen Freibodenplatz in der Saale zu ermitteln und haben dieselben Erfolg gehabt? wird vom Magistrat beantwortet. Eine weitere Besprechung knüpfte sich nicht daran, die Interpellation ward vielmehr als erledigt betrachtet. Hierauf geschlossene Sitzung.

Vermischtes.

— Berlin. Aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung ihres hiesigen neuen Bahnhofs hat die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft zu einer Festsfeier sämmtlicher beim Neubau des Bahnhofs beschäftigten Beamten und Diätare, vom Bauinspicer abwärts, 600 Markt bewilligt.

— Die Klagen über die Prozeß-Teuerung werden selbstverständlich immer lauter, je mehr Kreise mit dem neuen Verfahren in Verührung kommen, und je häufiger die Fälle werden, in denen das Gericht und die Advokaten auf Bezahlung ihrer Gebühren drängen. Driender noch als die Höhe der Gerichtskosten ist die Unsicherheit, in der sich das Publikum über den möglichen Betrag der außergerichtlichen Gebühren (Rechtsanwalt) und der Bureaukosten für Verfügungen, Zustellungen und die Thätigkeit der Gerichtsvollzieher befindet. Von dem lawinenartigen Anwachsen solcher Rechnungen haben wir bereits mehrfache, geradezu haarsträubende Beispiele angeführt. Es sei uns heute gestattet, ein Beispiel aufscheinend entgegengekehrter Art anzuführen, wodurch sich indessen die Unsicherheit des Publikums sehr deutlich dokumentirt. Es liegen vor uns (dem Berl. T.) drei Schreiben aus einem Rechtsanwaltsbureau (ein Kompagniegeschäft), in deren erstem die unterlegene Partei, nachdem sie das eingeklagte Objekt von beläufig 100 Markt und etwa 10 Markt gerichtliche Kosten und Zinsen vorrichtigsmäßig gezahlt hat, angefordert wird, binnen 48 Stunden eine Besprechung an Gerichtskosten, Anwaltsgebühren und wiederum Zinsen für diese Besprechungs-

zung in Höhe von Markt 34,35 zu zahlen. Nachdem die Partei gegen dies vom 9. April datirte Schreiben remonstrirt hatte, wird sie wiederum unter dem 17. April mit spezifischer Rechnung aufgefordert, nunmehr umgehend die berechneten Markt 23,76 einzubringen. Auch hiergegen wird remonstrirt, und darauf nämlich dem in dem dritten Schreiben vom 26. April die Rechtsanwaltsfirma „endlich die Angelegenheit durch Zahlung von Markt 20,45 aus der Welt geschafft zu sehen.“ Die Partei ist etwas zögernd und wendet sich an das Gericht, welches denn zuletzt die Rechnung mit Markt 16 feststellt. Es mag ein sehr löblicher Hintergedanke des Gesetzgebers bei Bestimmung der Gebührenordnung gewesen sein, von Prozeßsucht zurückzuführen und auf den Weg des Vergleiches hinzuweisen. Allein niemals kann es doch mit einem geordneten Staatswesen verträglich erachtet werden, daß dieser Strecken so groß wird, daß Niemand mehr sein gutes Recht zu verfolgen wagt, und sich lieber stillschweigend in sein Schicksal ergibt, als vor den Richter zu gehen und seinen und seines Gegners obligatorischen Rechtsbestand zu besaßen.

— (Eine Judenrevolte in Amsterdam.) Die Veranlassung zu derselben wurde dadurch gegeben, daß die dortige Polizei ein Verbot erließ, im Judenviertel (Jodenhoek) Verkaufsgeschäfte auf offener Straße oder in Mitte des Trottoirs zu halten. Dies Verbot hat einen sehr unglücklichen, hartnäckigen und blutigen Ueberfall hervorgerufen. Als die Schulleute die Beobachtung der neuen Verordnung überwinden wollten, wurden sie von den Bewohnern des Judenviertels mit größtem Geschrei empfangen. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Die Polizisten wurden in die Keller gestoßen und von den Weibern von den Dächern herab mit Wasser und Topfen überhäußert. Die Sicherheitsbeamten machten von ihren Waffen Gebrauch. Trotzdem dauerte der Kampf den ganzen Tag, und erst mit Hilfe der Dragoner und der Feuerwehre wurde die Ordnung gegen 10 Uhr Abends hergestellt. Mehrere Polizisten und ein Kommissar sind schwer verwundet. 140 Personen, die sich an der Revolte betheiligt hatten, wurden verhaftet.

— (Schiffenverkauf in Paris.) Schiffe pöbeln und rüchtern ist eigentlich deutschen Ursprungs, doch die Gefährlichkeit für Schiffenessen ist nicht allein eine Sünde jedes echten Deutschen, sondern immer fideleffischen Nachbarn als anerkannter Vertreter eines guten Gewissens sind ebenfalls zu der Erkenntnis gekommen und scheinen uns in der Art und Weise des Verkaufs und Verpfeises voranzugeht zu sein. Das unsere ganz pommerischen und weifallischen Schiffe oft die Schwere eines ganzen Hammels aufzuweisen haben, an welchem selbst jahreliche Mühlräder eines Wahnsinnes längere Zeit zu zehren hätten, ehe derselbe den Fuß allen Fleisches geht, ist lantam bekannt, und nicht selten werden dergleichen Ungehime von unsern hochbedachten Bauern bei Kirmessen, Hochzeiten oder sonstigen Festlichkeiten zum Aufschnitt ganz auf die Tafel gebracht, wodurch der Wirth gleichzeitig die Größe seines umfangreichen Besitzes und der Wirthschaft belundet. Es geht nun zum guten Ton, daß in einem feinen Haushalte in Paris der Festlichkeiten u. s. w. ein ganzer abgefochter Schinken auf der Tafel nicht fehlen darf. Doch wie lange Zeit würde wohl eine kleine Familie mit dem Ueberreste eines großen Schintens, von welchem oft nur eine Benigelt verbraucht oder aus roter wädrer Angriffe das Ueberbleibsel democh einem Verze geblät, bis zur völligen Aufzehrung zu thun haben? Der Pariser weiß sich zu helfen; er geht bei dergleichen vorkommenden Fällen zu einem Händler, welcher Schinken aus Deutschland bezieht, läßt sich nun nach Auswahl eines Schintens wiegen und zahlt den geforderten Preis. Anzern Tag erscheint er wieder mit dem Ueberreste, welcher nun vom Händler nach Weg des Fehelnden mit einem Aufschlage, gleichsam als Mehle, zurückgekauft wird. Das verpöfelte Stück Schinken ist theuer — doch der Sünde, einen ganzen Schinken auf der Tafel gehabt zu haben, ist Gemüthe gelüthet.

— Philadelphia, 11. Juni. Durch die Bemühungen des „Public Record“ eines hiesigen Blattes, ist wahrscheinlich den hiesigen Umtrieben in Verkauf von falschen Doctor-Diplomen ein Ende bereitet worden. Der Eigentümer des Record hat seit mehreren Wochen Beweismittel gesammelt, indem sein Handelsredakteur unter angenommenen Namen sich acht Doctor-Diplome von der amerikanischen Universität in Philadelphia, dem Eclectic-Medical-Collegium von Pennsylvania und der Livingston-Universität erwirkte. Diese Täuschung geschah mit Wissen der Regierungsbehörden. Als alles bereit war, wurden am Mittwoch Dr. John Buchanan, der Hauptbändler in falschen Diplomen, und drei andere seines Geschlechtes verhaftet und des Mißbrauchs der Post für ungesetzliche Zwecke sowie des Betruges angeklagt. Die in Buchanan's Schreibstube mit Beschlag belegten Papiere erwiesen einen Verkauf von 3000 falschen Diplomen, während sich noch ein großer Vorrath auf Lager befand. Buchanan's Hauptgeschäft war mit Deutschland, oder einige Diplome haben auch nach England ihren Weg gefunden. Seine Preise stiegen von 65 bis 110 Dollars für ein Diplom. Fast alle ausgegebenen Diplome waren vorbairt. Die Collegien Buchanan's hatten von der Legislatur Pennsylvaniens Corporationsrechte erhalten, aber infolge dieser Abstellung werden ihm dieselben wohl entzogen werden. Buchanan wurde gegen eine Bürgschaft von 10000 Dollars auf freiem Fuße belassen.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Mittwoch, den 16. Juni. Neues Theater. „Giefried.“ Altes Theater. „Madame Favart.“ Carola-Theater. „Hans Pölling.“

Literarisches.

Der „Kulturkämpfer“, Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten, herausgegeben von Otto Glagau (Berlag von Friedrich Luchardt in Berlin) bringt im 8. Heft folgende Artikel: Die kaiserliche Familie, Die siebenbeinige Kamelelfriede, Süd-Brasilien als Ziel der Auswanderung, Der Untergang des französischen Kaiserreichs, „Promptheit“ des neuen Anstufverfahrens. Sammtliche Beiträge zeichnen sich durch interessanten Inhalt und durch farbige lebhafte Form aus. Besonders noch mehr Beachtung verdient Heft 9. Der erste Artikel: „Die Werthlosigkeit des modernen Parlamentarismus“ gibt in der Förderung einer ständigen Interessen-Vereinigung, die sich aus Abgeordneten der hauptsächlichsten Berufsweige, namentlich der Großgrundbesitzer und Bauern, der Arbeiter und Fabrikanten, der Handwerker und Kaufleute zusammensetzen soll. Das prächtigste Versehen früher und jetzt“ läßt erkennen, daß der Aufsatz von einem Eingeweihten geschrieben oder doch inspirirt ist. Die Charakteristik des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, des Grafen Adolf von Arnim-Boitzenburg, des Baron Mayer Karl Rothschild u. A. wird gewiß viel von sich reden machen. Auch dem „Diplomatischen Corps am Berliner Hofe“ fehlt es nicht an amüsanten Bar-

ten. „Die Urtheile weiser Männer über die Juden“ zeigen von den Griechen bis zu den Deutschen, „welch wunderbare Uebereinstimmung der Gesichte bei den verschiedensten Völkern durch die Jahrtausende geht und daß auch hier die Weltgeschichte das Weltgericht ist.“ Herr Heffter und die „Kreuzzeitung“ ist ein weitläufiger Nachtrag zu einem Artikel „Zur Geschichte der Kreuzzeitung“, welchen der Kulturkämpfer im 2. Heft brachte. Unbedingt ist der „Kulturkämpfer“ eine eigenartige, vielseitige und geschickt redigirte Zeitschrift, die auch Gegner nicht ohne Anregung und Gewinn lesen werden. Sie erscheint in halbmonatlichen Hefen, jedes 2^{te}, bis 3 Bogen in Lexikon-Format stark, und kostet vierteljährlich 3 M. Jedes Heft ist aber auch einzeln à 60 s zu haben.

— Musikrisse Musikgeschichte von Emil Naumann. Von diesem Werk, welches wir bereits mehrmals angeigen, ging uns schon das 3. Heft zu. Es beschäftigt sich uns die Ansicht, daß hier der Familie ein Werk geboten wird, welches bestens empfohlen werden kann. In angenehmer und fesselnder Darstellung schildert der Verfasser die Anfänge der musikalischen Bildung bei den Völkern des Ostens und erläutert sie durch zahlreiche Notenbeispiele, Darstellung der Instrumente u. s. w. u. s. w. Das Buch wird

allen Musikfreunden eine Fundgrube von Anregungen werden und darf auf weite Verbreitung zählen.

Personale - Chronik.

Die durch das Ableben des Emeritenschen Neuhäuser erledigte erste Pfarreielle an der Schloß- und Zornstraße zu Halle a. S. ist dem bisherigen 2. Prediger an derselben Kirche Wilhelm Fiedler übertragen worden. Die erledigte evangelische Pfarrerstelle in der Parochie Lohhausen, Eparchie Delitzsch, ist dem bisherigen Provinzialvikar Friedrich Heinrich Müller übertragen worden. An der evangelischen Kirche Unter Eichen zu Halle a. S. ist die erledigte Organistenstelle dem bisherigen Lehrer und Organisten an St. Ulrich Joseph Carl Zehler übertragen worden. Die erledigte evangelische Pfarreielle an St. Laurentii zu Gr. Dornstedt, in der Diöcese Halberstadt, ist dem bisherigen Predigeramts-Kandidaten Heinrich Carl Päß übertragen worden.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 18. Juni Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne.

Bolsbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Enteignung des zur Durchlegung einer Verbindungsstraße durch das Deconom Hermann Stögel'sche Grundstück Bernburgerstraße Nr. 36 und 37 in Halle nachträglich erforderlichen Grund und Bodens.

In Sachen, betreffend die Enteignung des zur Durchlegung einer 13 m breiten Straße in Verlängerung der Albrechtstraße bis zur Bernburgerstraße in Halle ist von dem Magistrat der Stadt Halle die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung in Betreff einer dem Deconom Hermann Stögel'sche gehörigen Fläche von 30 qm auf Grund des § 24 ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundbesitz vom 11. Juni 1874 beantragt worden. Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu dessen Commission für das Abschätzung-Verfahren ernannt, habe ich den Termin zur Verhandlung mit dem Beteiligten auf

Donnerstag den 17. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im Bureau des königlichen Bau-Inspectors Kälbger in Halle, Blumenstraße Nr. 3, anberaumt und fordere alle etwa zur Sache Beteiligten auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen. Diese Aufforderung erfolgt unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß bei dem Ausbleiben der Beteiligten ohne deren Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Ansehung der Hinterlegung derselben verfügt werden wird. Nach dem auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortshäusern aufgestellten und durch Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Halle vom 29. Juli 1878 - Halle'sches Tageblatt Nr. 179 - definitiv festgestellten Durchbruchplan unterliegt dem Enteignungs-Verfahren die vorbeschriebene Fläche von 30 qm, welche einen Theil des Blaujüdisches Nr. 224 c, eingetragen in Grundbuche von Halle Band I, Nr. 38a, Titelblatt 6, bildet.

Werneburg, den 2. Juni 1880.

Der Commisar des Regierungs-Präsidenten.
(94.) v. Schelehdendal, Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Der Herr Kaufmann Kietzstein, Vaugasse 31, ist auf seinen Antrag als Vorsitzender der 8. Armenbezirks-Kommission entlassen. An seine Stelle ist der seitiger Armenvorsteher in demselben Bezirk, Herr Stärkefabrikant Haase, Vaugasse 12/13, zum Vorsitzenden gewählt.
Halle, den 10. Juni 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird Freitag den 18. d. Mts. Vormittags von 8 bis 10 Uhr in den Branntwein bei Letzin eine Schießübung abhalten. Den aufzustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.
Halle a/S., den 11. Juni 1880.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Submission.

Die Herstellung eines Dampfrohr-Kanals vor dem Steinthore soll in Submissionen-Wege vergeben werden.

Nesstanten wollen ihre Offerten bis zum

21. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbureau einreichen, woselbst die Bedingungen u. s. offen liegen.
Halle, den 14. Juni 1880.

Der Stadtbaurath
W. Schultz.

Preussische 4% Consols.

Die Versorgung der neuen Coupons, deren Ausgabe vom 14. Juni cr. ab erfolgt, vermittelt

H. F. Lehmann.

Freyburger gelben Roman-Cement

Klinkhardt & Schreiber.

offeriren billigst

Hohlleger auf Leitungen

sind dauernde Beschäftigung. G. Jacoby.

Einen Laufburschen

sucht Remhauer 3-4.

F. G. Demuth.

Kraft Laufbursche

Ein zuverlässiger nichterner Knacht wird sofort gesucht.

Delitzscherstraße 6a.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit findet zum 1. oder 15. Juli guten Dienst

Wendeburgerstraße 51, part.

Ein im Nähen und Klätten geübtes junges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. Juli. Zu erfragen gr. Steinstraße 44.

Ein Mädchen von außer, mit gut. Zeugn., von 17-18 Jahren, findet Stelle bei

Fr. Goman, gr. Brauhausgasse 19.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Kinder und Hausarbeit sucht bei gutem Lohn zum 1. Juli cr.

Fran Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7.

Ein ordentl. Mädchen von auswärts findet zum 1. Juli Dienst gr. Ulrichstraße 17.

Ein tüchtiges, solides Mädchen zum 1. Juli gesucht

alter Markt 6, I.

Ein zuverlässiges Kindermädchen sucht

Frau Director Anna Schulz, Raffinerie.

Ein kräftiges, erfahrenes Hausmädchen zum 1. Juli gesucht

Dachstraße 7.

Ein ordentliches Mädchen, wünschlich vom Lande, 1. Juli gesucht

Kleisthofsstraße 19.

Ein ordentliches Mädchen gesucht

Kandwiesstraße 3, im Hof 1. Et.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen wird zum 15. Juli oder auch 15. August gesucht

Wietzestraße 19.

ff. Haus- u. Kindermädchen sucht sofort

Frau Herrmann, gr. Ulrichstraße 23.

Kraft. Ammen suchen sof. Stellen.

Ordentl. Mädchen f. Küche und Haus, Köchinnen, Jungfern u. Stubenmädchen, sowie 1 alt. Hötelführer sof. u.

1. Juli gesucht durch

Fran Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

Eine tüchtige Wäscherin sucht Beschäftigung im Wäshen Unterberg 7, II.

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern. Zu erfragen Pflanzstraße 9.

Blücherstraße 2

die 1. Etage von 4 St., 2 K., u. Zubehör für 600 Mark 3. Juli od. später zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung (partierre) im Königsdiertel ist 1. October zu vermieten. Näheres Königsstraße 12, I.

Gr. Ulrichstraße 8
ist die 2. Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden.

1 Bel.-E., 5 heizb. P., Pensionat p. Preis 160 M., 3. 1. October zu verm. Näh. Wörzinger 13, III. G. Schlad.

Harz 22 ist die Bel.-Etage zu vermieten. Näheres Marktstraße 5.

Die 3te Etage gr. Ulrichstraße 12 ist zu vermieten.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten Harz 25.

Eine Wohnung Bernburgerstraße 15, II, für ruhige Fam. 1. Juli zu vermieten. Gartenpromenade. Fr. 550 M.

Gewerbetriebe 8
Frdl. Wohnng., 3 St., 2 K., Speisek., Küche und Zubehör, für 420 M. pr. a. 1. Juli cr. zu beziehen.

Gebr. Weinthal.
1. Etage, 2 St., 3 K., R., Speisek. u. Zub., 1. Juli auch früher zu beziehen

Wendeburgerstraße 3, an der Hermannstraße.

St., 2 K., R., 1. Juli zu beziehen

Eine freundl. Wohnung für 70 M. sofort zu beziehen Markt 17, im Laden.

Stuben u. K. zu vermieten Unterberg 23.

Zum 1. Oct. ist an der Promenade, nahe am Waisenhaus, eine freundl. 2. Etage für 160 M. zu verm. Näh. Steinweg 13, III.

Eine freundl. Wohnung sofort oder später zu vermieten

Giebißstraße, Gießenstr. 4.

Eine Wohnung zu 30 M. zum 1. Juli zu vermieten

gr. Brauhausgasse 31.

Eine renov. Wohn. zu 72 M. sofort oder 1. Juli zu bez. Näher. Markt 17, im Gesh.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen

Parzasse 5. Fran Büchner.

Fr. St., 2 K., R. u. Zub. an ruh. Leute

sofort oder 1. Juli

Hospitalplatz 8.

Eine Wohnung zu 36 M. zu vermieten u.

1. Juli zu beziehen

Wendeburgerstraße 12.

Vogis zu 24 M. zu vermieten Kellnerstraße 7c.

Vogis zu vermieten

Wäckerstraße 9.

Al. Stübchen zu vermieten Ludwigstr. 8.

Wohn. a. einz. r. v. Rammigstraße 4.

Eine Werkstatt nebst Wohnung ist zu vermieten

Wörzinger 7.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett Gessirtr. 72.

Fein möbl. Wohnung 1. Juli zu beziehen

alte Promenade 16a.

Gr. Zimmer an 1 o. 2 V. Bernburgerstr. 13b.

Stube u. Kammer, möblirt, mit separatem

Eingang, zum 1. Juli zu vermieten

Wäckerstraße 9, II.

Eine Stube mit Bett zu vermieten

Kapellenstraße 12.

Fr. möbl. Zimmer 1. Juli Anhalterstr. 11, I. I.

Fein möbl. Zimmer u. Schlafst. zu verm.

gr. Steinstraße 73, II.

Gr. Märkerstr. 23, Beletage, ist sofort eine

möbl. Stube nebst Kabinett zu vermieten.

Frdl. Stube mit Bett II. Ulrichstr. 6, II.

Fein möbl. Zimmer m. K. Anhalterstr. 9a, p.

Fein möbl. Zimmer u. K. Bräderstr. 7.

Freundliche Garçon-Wohnung, Aussicht Promenade, zu vermieten.

Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine fein möbl. Stube und Kammer sofort an 1 oder 2 Herren zu v. Taubengasse 2, p.

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinett, nach der Geisstraße gelegen, ist sofort zu vermieten

Geisstraße 4.

Ein anständig möblirtes Zimmer wird 1. Juli frei Mühlgweg 26, part.

Geig. Garçon-Vogis Friedrichstr. 16, I. Anst. Schlafstelle m. K. Gajeweg 5. Etage.

2 fr. anst. Schlafst. offen Martinsg. 4, I, r.

2 fr. Schlafst. m. o. o. K. Brunsowstr. 8, III.

2 anst. Schlafstellen gr. Mansstr. 23, II.

Frdl. Schlafst. m. K. II. Ulrichstr. 6, II.

Ein Paar ruhige Leute mit einem Kinde, Beamter, suchen zum 1. October eine Wohnung in der Nähe der Bahn, Preis 50 bis 55 Thaler.

Offerten unter C. G. 71 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Keller-Gesuch.
Ein geräumiger Keller, zum Fleischbier-Geschäft sich eignet, wünschlich mit Wohnung, wird zum 1. Juli resp. 1. October geucht. Offerten erbeten bei

D. J. Seidler, gr. Steinstraße 21.

Eine Wohnung v. 2 St., K., R. u. Zub. von 3 einzelnen können 1. Oct. gef. Df. mit Preisang. u. N. 1131 an J. Ward & Co.

2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, w. mögl. mit Gartenp., v. e. kinder. Beamten

1. Oct. geucht. Adv. D. 21 Exped. d. Bl.

Für junge Eheleute wird per 1. Octbr. cr. in der Nähe der Königsstraße ein passendes

Vogis geucht. Offert. nebst Preisangabe erbeten unter A. B. 100 in der Exped.

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang wird zum 1. Juli geucht.

Offert. unter a. Sch. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zeign. Mart
„zur Verwendung für eine arme Wöchnerin bestimmt“, sind am Sonntag den 13. Juni im Waisen der St. Moritzkirche gefunden worden und sollen dem Wunsch des freundlichen Gebers gemäß verwendet werden. Herzlichen Dank und Gott vergelt!

Mietmann.

Familien-Nachrichten.

Als Vermählte empfehlen sich

Ferd. Eltiste, Charlotte Eltiste geb. Fischer.

Halle a/S. Weisenfels.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7/8 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dittlie Schade geb. Gumannel im Alter von 44 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen wir solchen allen Freunden und Bekannten an, und findet die Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Halle a/S., den 14. Juni 1880.

Herrmann Schade nebst Kinder.

Auf unserer Hochzeitsreise nach der französischen Schweiz lagen wir allen Bekannten ein Verbleiben.

Heiter Bloch nebst Frau, von Eisanowska geb. Redlich.

Für die vielen Beweise der Theilnahme nach dem plötzlichen Tode unserer herzlichsten Gertrud sagen wir innigsten Dank. Post-Geleitbrief Kling und Frau geb. Würzburg.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bockardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druckereirei des Waisenhauses.

